

Rennbericht zum drittletzten Rennwochenende (29. August in Kaiserslautern) von Hans Bauer

Die Strecke war extrem hakelig und teilweise sehr eng. Dazu kam Split schon weniger Zentimeter neben der Ideallinie. So wurde das Training des ersten Rennens zu einer wahren Show für die Drift-Fans unter den Zuschauern.

In der Serienklasse war als eingeschriebener Teilnehmer nur noch Rolf Schlindwein übrig, dem von Gaststarter Dieter Höhne, zumindest moralisch, der Rücken gestärkt wurde. Dass es ohne eingeschriebene Mitbewerber für die beiden Siege nur wenig Punkte gab, hinderte Rolf Schlindwein nicht daran mit seinem 1,6 Liter Serien NBFL Zeiten vorzulegen, an denen sich viele slickbereifte Gruppe H Fahrer die Zähne ausbissen. Damit ist einmal mehr bewiesen, dass im Slalomsport der alles entscheidende Performance-Faktor hinter dem Lenkrad sitzt. „Well done“ lieber Rolf !

Ob der Rolf bei den drei Abschlussrennen in Sembach noch am bisher Gesamtführenden Jochen Heim vorbeiziehen kann hängt auch von den Starterzahlen ab, die großen Einfluss auf die Punktvergabe haben.

Auch wer von den beiden „Marküssen“ (Olschewski und Stauder) den dritten Platz auf dem Podest erklimmt zeigt erst das Finale Ende September.

Auch bei den Verbesserten waren nur vier eingeschriebene Teilnehmer am Start. Dazu ein alter Mann, der als Gaststarter auf dem „speedwolf“ MX 5 ohne Servolenkung sein Konditionslimit locker überschritten hatte.

Die mit einer „Tzatziki-Bart-Fobie“ behaftete Gabriele Kraus landete zweimal auf dem fünften Platz. Wer in der Saison 2010 als beste Dame im Mazda MX5 Slalom Cup abschließt, wird sich erst beim Showdown in Sembach zeigen, wo hoffentlich auch Vera Schlieger noch einmal ins Lenkrad greifen wird.

Michael Pohl haderte im ersten Rennen wieder mit Konzentrationsfehlern, die ihn auf den vierten Rang zurückwarfen. Auch im zweiten Rennen vereitelten drei Strafsekunden für einen geworfenen Pylon eine bessere Platzierung, als den zweiten Rang. Die absolut schnellste und fehlerfreie Einzelzeit zeigten aber dass mit dem Auto alles stimmt und nur der Fahrer an sich arbeiten muss. Im Gesamtklassement bleibt Michel aber auf der Siegerstrasse und kann ohne Nervenbelastung zu den Endläufen in Sembach anreisen.

Michael Wolf hatte nach einem guten ersten Rennen (zweiter Platz) im zweiten Rennen auch einen kurzen Konzentrations-„Blackout“, der ihn auf den vierten Platz zurückwarf. Ein Podestplatz in der Jahres-Endwertung ist ihm aber damit sicher.

Alles richtig gemacht hat einmal mehr der „Terminator“ Michael Zellner. Er stanzte mit einer derartigen Präzision schnelle Zeiten in den Asphalt, dass man nur den größten Respekt vor seinem fahrerischen Können haben kann. Mit zwei Siegen hat er sich den zweiten Gesamtrang in der Jahreswertung gut abgesichert, auch wenn er beim Saisonfinale in Sembach nicht starten kann.

